

Info

Bulletin

www.armeemuseum.ch

VSAM

Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associazioni dal museum svizzer da l'armada



Nr. 1/09



Einladung

Einladung zur 31. ordentlichen Mitgliederversammlung
Samstag, 25. April 2009, 1015 Uhr, Burgdorf

- Einladung (3)
- Jahresbericht 2008 (5)
- Erfolgsrechnung, Bilanz, Budget (11)
- Fahrküchen, Feldküchen und Küchenfourgons (14)

Mitgliederversammlung VSAM, 25. April 2009, 1015 Uhr, Burgdorf, ehemaliger AMP, Truppenunterkunft

Anfahrt mit dem Auto

Ausfahrt A1 Nr. 39 Kirchberg
Ab Kirchberg den Jalons BGL 5 folgen
Hauptstrasse Nr. 23 Richtung Burgdorf–Langnau
In Burgdorf unterhalb Schloss links Richtung Heimiswil
Nach Brücke über die Emme rechts zur Truppenunterkunft

Anfahrt mit dem Zug

(Teilnehmer werden am Bahnhof Burgdorf mit Truppenfahrzeugen abgeholt)

Olten ab	0836	(Zürich ab 0758, Basel ab 0803)
Burgdorf an	0906	
Bern ab	0850 (S44)	0907 (Lausanne ab 0745, Brig ab 0749)
Burgdorf an	0908	0919

Falls Sie noch Gegenstände oder Dokumente zu Hause haben, die Sie dem Verein Schweizer Armeemuseum zuhänden der Stiftung HAM übergeben möchten, dann bringen Sie diese bitte mit. Sie können uns aber solches Material auch per Post an unsere Vereinsadresse senden oder mit dem 1. Vizepräsidenten (Geschäftsleiter der Stiftung HAM), Henri Habegger, Kontakt aufnehmen, der dann für die Abholung bei Ihnen besorgt sein wird.

PR-Fachmann gesucht

Der Verein Schweizer Armeemuseum sucht einen Verantwortlichen für das Ressort PR. Zu betreuen sind die Bereiche Werbung, Events, Medien, Vereinsauftritt, Internet und Bulletin VSAM. Der PR-Verantwortliche ist zugleich Mitglied des Vorstandes VSAM. Kennen Sie eine geeignete Persönlichkeit oder haben Sie Interesse an dieser Aufgabe, dann nehmen Sie bitte mit dem Präsidenten VSAM Kontakt auf.

Impressum

Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum. Das Bulletin enthält auch die Mitteilungen der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee. Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum, Postfach 2634, 3601 Thun. Redaktion: Hugo Wermelinger, h.wermelinger@armeemuseum.ch

Titelbild: Fahrküche 1880. Die Original-Legende unter dem Bild lautet: Fahrende Feldküche. Jede Feldbatterie ist mit einer fahrenden Feldküche ausgerüstet. Diese ist so eingerichtet, dass auch während der Märsche darin gekocht und gleich nach der Ankunft im Quartier die fertig gekochte Mahlzeit gefasst werden kann.

Einladung zur 31. ordentlichen Mitgliederversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, Sie zur 31. ordentlichen Mitgliederversammlung des VSAM einzuladen. Wir treffen uns ab 0930 Uhr in der Truppenunterkunft im ehemaligen AMP Burgdorf. Die Versammlung beginnt um 1015 Uhr. Zur organisatorischen Vorbereitung des Anlasses bitten wir Sie um Rücksendung des beiliegenden Anmeldetalons.

Für die französisch sprechenden Teilnehmer wird wie im letzten Jahr eine Simultanübersetzung zur Verfügung stehen.

Nach der Versammlung nehmen wir das Mittagessen ein. Die Kosten für den Begrüßungskaffee mit Gipfeli, das Mittagessen samt Getränk (Wein inklusive), Dessert und Kaffee betragen Fr. 25.–.

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, Teile unserer Sammlung und der Betriebsinfrastruktur in Burgdorf zu besichtigen. Nähere Informationen über das Besuchsprogramm erhalten Sie vor Ort.

Gerne hoffe ich, dass Sie von unserer Einladung rege Gebrauch machen und sich zahlreich für unsere diesjährige Mitgliederversammlung anmelden.

Mit freundlichen Grüßen



Paul Müller, Präsident VSAM

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Mitgliederversammlung 2008 (Bulletin VSAM 2/08)
4. Jahresbericht VSAM 2008
 - a) Ergänzungen des Präsidenten
 - b) Ergänzungen der Ressortleiter
 - c) Diskussion/Genehmigung
5. Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee
 - a) Orientierung durch den Präsidenten des Stiftungsrates
 - b) Orientierung durch den Geschäftsleiter der Stiftung HAM
6. Finanzen
 - a) Jahresrechnung 2008
 - b) Revisionsbericht 2008
 - c) Genehmigung/ Décharge an den Vorstand
7. Wahlen
 - a) Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern
 - b) Wahl der Revisionsstelle
8. Programm 2009
 - a) Aktivitäten
 - b) Budget 2009
 - c) Diskussion/Genehmigung
9. Anträge
10. Verschiedenes

Vorwort

des Delegierten VBS für historisches Armeematerial

Liebe Mitglieder des VSAM
Liebe Leserinnen und Leser



Bald sind es zwei Jahre her, seit ich die Aufgabe übernehmen durfte, als Delegierter des VBS für historisches Armeematerial zusammen mit einem breit abgestützten Projektteam ein Sammlungskonzept und ein Umsetzungskonzept für die historische Sammlung der Armee auszuarbeiten.

Zu Beginn des Projektes war noch vieles unklar. Nur eines war sicher, dass ich im VSAM und in der Person von Henri Habegger treue Verbündete hatte, die sich seit vielen Jahren – trotz zum Teil schwierigen Randbedingungen und Auflagen – mit grösstem Engagement für die Erhaltung der einmaligen und kulturhistorisch sehr wertvollen «Systematischen Sammlung» einsetzen. Viele Freunde der Sammlung haben tatkräftig bei der Erarbeitung der Konzepte und bei der Vorbereitung der Umsetzung mitgeholfen. Und selbst die meisten Skeptiker und Zögerer sind mittlerweile zu verlässlichen Verbündeten geworden.

Wenn ich mir heute überlege, was für den Erfolg dieses Projektes entscheidend war, so ist es sicher zunächst die vorbehaltlose Unterstützung des Projektes durch Bundesrat Schmid und durch das Generalsekretariat VBS. Die Projektaufsicht, bestehend aus den Chefs LBA, PST A, der Bibliothek am Guisanplatz und der Armasuisse Immobilien sowie dem Stv Cda, hat sich unter der Lei-

tung des Stv Generalsekretärs stark engagiert und die anstehenden Entscheide jeweils rasch und gradlinig getroffen. Und schliesslich waren im interdisziplinär zusammengesetzten Projektteam unter der externen Leitung von Thomas Martin Fachleute des VBS am Werk, welche die notwendige Detailarbeit kompetent und mit hohem persönlichem Einsatz geleistet haben. Ihnen allen danke ich ganz herzlich für die gute und effiziente Zusammenarbeit.

Die Gesamtverantwortung für das historische Material der Schweizer Armee geht nun an die Zentralstelle über, welche in einer Anfangsphase durch Marcel Rosch, ein Verbündeter der ersten Stunde, geleitet wird. Ab 1. April 2009 wird Jürg Reusser die operative Leitung übernehmen. Die Leistungserbringer – allen voran die neue, vom VSAM gegründete Stiftung HAM – sind nun gefordert, die anspruchsvolle Detailarbeit zu leisten und die Sammlung zu ordnen, zu ergänzen, zu unterhalten und weiterzuentwickeln und das überzählige Material auszuscheiden. Allen Verantwortlichen wünsche ich in ihrer anspruchsvollen Aufgabe viel Freude und Erfolg.

Dass die wertvolle Sammlung von historischem Material der Schweizer Armee nun auch langfristig gesichert ist und dass ich bei diesem Projekt so viele einzigartige Persönlichkeiten kennen lernen durfte, ist für mich reiche Entschädigung für meine insgesamt 180 unentgeltlich geleisteten Arbeitstage zugunsten des VBS.

Martin Huber

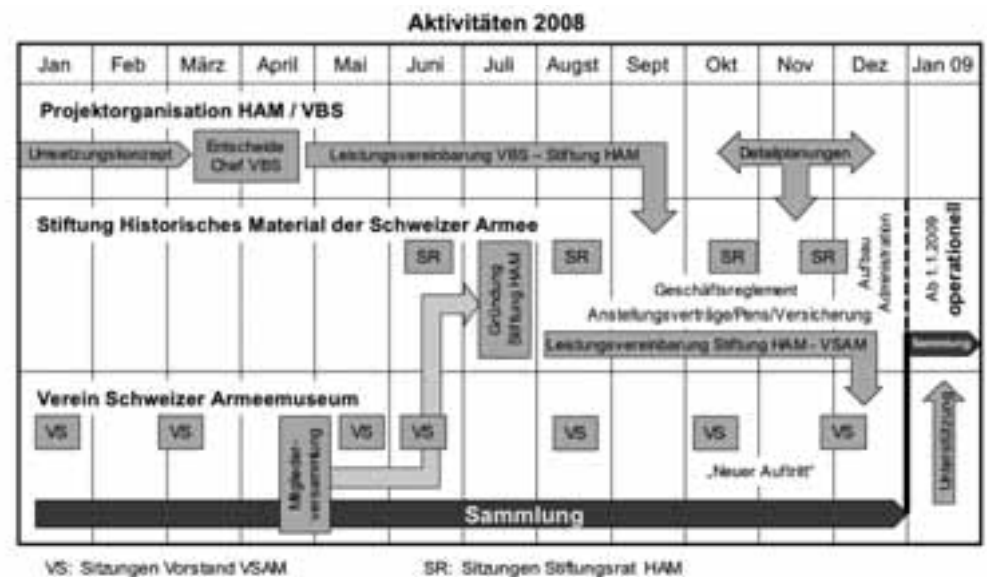
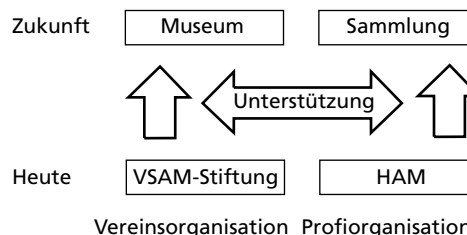
Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr

Die neue Weichenstellung

Das Jahr 2008 wird als ein höchst erfreuliches Jahr in die Geschichte unseres Vereins eingehen. Mit der Gründung der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee wurden die Weichen neu gestellt.

Mit der am 23. Juli 2008 durch den Verein Schweizer Armeemuseum gegründeten Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee wird die vom VBS «outgesourcte» Sammlung des historischen Materials durch eine Profiorganisation optimal sichergestellt. Der VSAM unterstützt mit seinen zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern die Stiftung und konzentriert sich auf die Schaffung eines künftigen Armeemuseums. Die Weichen sind nun gestellt; die Umsetzung wird allerdings noch Jahre dauern.

Das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung, Gründung und Umsetzung der Stiftung HAM (vgl. Abbildung Aktivitäten 2008).





Nach den grundsätzlichen Entscheiden des Chefs VBS vom 4.4.08 beschloss die Mitgliederversammlung am 26.4.08 die Gründung der Stiftung HAM. Die feierliche, notarielle Gründung – unter Beisein zahlreicher Gäste – fand am 23.7.08 im Rathaus Thun statt. Am 16.9.08 unterschrieb ich die Leistungsvereinbarung des VBS mit der Stiftung HAM. Dies gestattete die zeitgerechte Umsetzung bis Ende 2008. Dabei handelte es sich um zahlreiche Anstellungsverträge, das Erstellen verschiedenster Dokumente, Abschlüsse von Verträgen mit Pensionskasse und Versicherungen sowie den administrativen Aufbau. Die Zusammenarbeit mit dem Verein wird mit einer Leistungsvereinbarung geregelt. Seit dem 1.1.2009 sind wir voll operationell. Damit geht die Verantwortung für die Sammlung vom VSAM auf die Stiftung HAM über. Der enorme Arbeitsaufwand war nur dank sieben Sitzungen des Vorstandes des VSAM und fünf Sitzungen des Stiftungsrates sowie der aktiven Mitarbeit in der übergeordneten Projektorganisation HAM und einem unerhörten Engagement aller Beteiligten zu bewältigen.

Orientierung über die Stiftung HAM

Wir haben Sie in den Info-Bulletins 2/08 und 3/08 sehr eingehend über den Aufbau der Stiftung orientiert. Über die Fortschritte der Stiftung HAM werden wir Sie auch in Zukunft stets in den Info-Bulletins orientieren. Ich erlaube mir daher nur eine kurze Zusammenfassung.

Stifter:

Verein Schweizer Armeemuseum mit einem Stiftungskapital von Fr. 50 000.–

Gründungsdatum:

23. Juli 2008, operationell ab 1.1.2009

Stiftungszweck:

Die Stiftung fördert und erhält das kulturgeschichtliche Bewusstsein der Schweizer Armee. Die Stiftung erfasst, dokumentiert, restauriert, konserviert und unterhält das ihr vom Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und vom Verein Schweizer Armeemuseum sowie ausnahmsweise von Dritten zugewiesene Material der Schweizer Armee. Die Stiftung stellt sicher, dass die historische Sammlung Interessierten zugänglich ist.

Rechtliche Basis/Grundlagen:

- Kulturförderungsgesetz
- Museumsgesetz
- Militärgesetz Revision 2009
- Verordnung Armeematerial VAMAT
- Weisungen Armeematerial WAMAT
- Sammlungskonzept Projekt HAM VBS
- Umsetzungskonzept Projekt HAM VBS
- Leistungsvereinbarung VBS – Stiftung HAM

Dokumente der Stiftung:

- Stiftungsurkunde
- Handelsregistereintrag
- Verfügung Übernahme der Stiftungsaufsicht durch den Bund
- Organisations- und Geschäftsreglement Stiftung HAM
- Anschlussvertrag PUBLICA
- Verträge Personen- und Sachversicherungen (Basler und Allianz)
- Leistungsvereinbarung Stiftung HAM – VSAM

Stiftungsrat:

Paul Müller (Präsident), Hannes Wettstein (Vizepräsident), Ursula Haller, Fred Heer, Stefan Schaeerer und Matthias Senn.

Geschäftsleiter:

Henri Habegger

Mitarbeiter, Mitarbeiterin:

Andreas Bärtschi, Heinz Bhend, Michiel Brunott*, Rolf Grünenwald (ab 1.5.2009), Markus Habegger, Rolf Hediger, Vania Keller, Andreas Laubacher, Max Martin* (ab 1.7.2009), Karl Moser* (ab 1.4.2009), Christian Sigrist, Fritz Steuri, Antonin Tarchini, Roland Thommen, René Tschäppät * (ab 1.5.2009).

*Stellen für eine Übergangszeit von mindestens drei Jahren

Infrastruktur:

- Standort Thun: ehemalige Pferderegie in Thun mit Umgelände für den überwiegenden Teil der Sammlung.
- Standort Burgdorf: Hallen 1 und 3 mit Zu- und Wegfahrten des ehemaligen AMP Burgdorf für die Radfahrzeuge und Panzer, sowie Werkstätten und andere Infrastruktur gemäss Absprache mit der LBA.

Zusätzlich werden durch die Sammlung weiterhin auch an folgenden Standorten Flächen belegt:

am Standort Thun

- Sammlung historischer Panzerfahrzeuge beim Lehrverband Panzer und Artillerie (Ausstellungshalle MKII und Aussen-gelände). Die definitive Lösung für die Nutzung der Ausstellungshalle wird im Rahmen Nutzungskonzept Thun festgelegt.
- Waffensammlung bei der RUAG LS (ehemalige Eidg. Modellsammlung).
- Aussenlager und Umschlagplatz im Zeughaus Seftigen oder an einem anderen geeigneten Standort (solange erforderlich).

am Standort Bern

- Sammlung Geschirre und Wagen (Ausstellung im Reitsportzentrum, ehemalige EMPFA, Baurechtsvertrag bis 2025).



am Standort Walenstadt

- Waffensammlung AZH.

Zeitpläne:

Die vorgesehenen Infrastrukturen können gestaffelt von 2008 bis 2011 übernommen und anschliessend bis ca. 2013 für unsere Bedürfnisse umgebaut werden. Diese ca. 5-jährige Übergangszeit ergibt sich aus den umfangreichen Umlagerungs- und Budgetierungsprozessen.

Finanzen:

Die finanziellen Aufwände, insbesondere die Personalkosten, werden gemäss Leistungsvereinbarung durch das VBS abgegolten. Diese betragen jährlich ca. 2,5 Mio. Fr. Die Vollkosten – inkl. nicht zahlungswirksamer Mietkosten etc. – betragen rund das Doppelte. Dank dem gezielten Einsatz und der Unterstützung durch den VSAM mit seinen zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern ergeben sich damit für das VBS massgebliche Einsparungen.

Zusammenarbeit der Stiftung HAM mit dem VSAM

Die Zusammenarbeit von Stiftung und Verein wird in einer gemeinsamen Leistungsvereinbarung geregelt. Dabei geht es um die gegenseitige Vertretung im Stiftungsrat bzw. im Vorstand VSAM. Der Präsident VSAM ist im Stiftungsrat und der

Geschäftsleiter der Stiftung im Vorstand des VSAM vertreten. Die Stiftung ist auf die zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter des Vereins angewiesen. Ihre Mitarbeit ist unentgeltlich. Sie erhalten jedoch für Mahlzeiten, Reisespesen und allfällige Übernachtungen eine Entschädigung durch die Stiftung. Der VSAM übernimmt zugunsten der Stiftung wesentliche Aufgaben in den Bereichen Besuche, Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit. Der Verkauf von Abzeichen und Büchern ist weiterhin alleinige Aufgabe des Vereins.

Notwendige Anpassungen des VSAM

Die Organisation des Vorstandes des VSAM muss in Teilbereichen den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Der 1. Vizepräsident bzw. der Geschäftsleiter der Stiftung, Henri Habegger, wird sich im Rahmen des Vorstandes primär um die Rekrutierung und den Einsatz der freiwilligen Mitarbeiter sowie um Besuche und Ausstellungen kümmern.

Die Personen- und Sachversicherungen des VSAM mussten der neuen Situation angepasst werden. Die Statuten des VSAM bedürfen jedoch vorläufig keiner Anpassung.

Neuer Auftritt der Stiftung HAM und des VSAM

Die neue Situation verlangt einen neuen Gesamtauftritt der Stiftung HAM und des

VSAM. Bei den Logos ging es darum, einerseits mit ähnlichen Signeten die Verbundenheit von Stiftung und Verein auszudrücken, andererseits sollen Volltext und Abkürzungen genau wiedergegeben werden. Die neuen Logos wurden zusammen mit der Firma Stoll, Traber und Partner AG entwickelt.

Das Info-Bulletin wird weiterhin vom VSAM herausgegeben. Es enthält jedoch auch eine Berichterstattung aus dem Bereich Stiftung HAM bzw. der Sammlung.

Im Internet ist ein gemeinsamer Auftritt vorgesehen. Unter www.armeemuseum.ch oder www.stiftung-ham.ch werden Sie auf eine gemeinsame Internetseite geführt. Von dort können Sie mittels Links den Bereich VSAM oder Stiftung HAM anklicken. Versuchen Sie es doch – die neue Homepage ist aufgeschaltet.

Unsere «tägliche» Arbeit

Parallel zum Aufbau der Stiftung HAM ging es um die Bewältigung des «courant normal» und der zahlreichen Massnahmen im Rahmen der neuen Konzepte der Sammlung. Die Übernahme des anfallenden Materials konnte nur dank enormer Arbeitsleistung unseres Stammpersonals und der zahlreichen freiwilligen Helfer erledigt werden. Praktisch dauernd stehen verschiedene Arbeitsgruppen auf freiwilliger Basis im Einsatz. Mehrmals wurden 2- bis 4-tägige

Einsätze von Grossgruppen von Freiwilligen (4–20 Helfer) als Aktionstage durchgeführt. Daneben haben 10 AdA ihren WK bei uns absolviert.

Im Rahmen der neuen Infrastrukturkonzepte konnten bereits verschiedene externe Lager geleert werden. Im AMP Burgdorf wurde zahlreiches überzähliges Material (schwergewichtig aus dem Bereich persönliche Ausrüstung) für die Abgabe an Museen und Sammler bereitgestellt. Von externen Standorten wurden rund 200 Fourgons übernommen und nach Burgdorf überführt.

Von unserem verstorbenen Gründungsmitglied Jakob Kläsi wurden die restlichen Teile seiner grossen Militariasammlung übernommen. Die Übernahme der gesamten Militariasammlung vom Technorama Winterthur ist weitgehend abgeschlossen und die Übernahme der einmaligen Sammlung Reinhard Dünki wurde eingeleitet.

Mit rund 100 Besuchen und Führungen wurden die Sammlungsteile gegen 3000 Interessierten zugänglich gemacht. Dazu gehören seit letztem Jahr die Besuche aller Rekruten des Waffenplatzes Thun im Rahmen der Willkomm-Abende. Höhepunkt war der Besuch der Gemeinderäte von Thun und Steffisburg (vgl. Bulletin 3/08) am 3.11.2008.

2008



Erfolgsrechnung

vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008

Dank

Wir dürfen auf ein überaus erfolgreiches Tätigkeitsjahr zurückblicken. Wir haben heute einen Stand erreicht, den ich vor einem Jahr kaum für möglich gehalten hätte. Es ist mir daher ein grosses Bedürfnis, allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, herzlich zu danken. Danken möchte ich dem Chef VBS, der mit grosser Weitsicht unsere Anliegen unterstützte. Ein spezieller Dank gebührt dem Delegierten VBS Historisches Material der Armee, Martin Huber, der mit einmaliger Dynamik das Projekt vorangetrieben hat. Wir haben diesen Schwung ausgenutzt! Grossen Verdienst hat die Projektorganisation mit allen beteiligten Stellen des VBS, insbesondere Stab Stv CdA, PST der Armee, Log Basis der Armee und Armasuisse.

Ich danke meinen Kollegen im Vorstand VSAM und im Stiftungsrat HAM für die grossartige Unterstützung. Insbesondere gebührt unser spezieller Dank Henri Habegger, der als 1. Vizepräsident VSAM und als neuer Geschäftsleiter eine gewaltige Arbeit geleistet hat. Unser Dank geht an alle Angestellten und freiwilligen Mitarbeiter. Sie stellen die Seele unseres Vereins dar. Und «last but not least» danke ich allen Mitgliedern unseres Vereins für ihre Unterstützung.

Paul Müller, Präsident



		Budget	Abweichung
E I N N A H M E N			
Mitgliederbeiträge und Spenden	92 986.60	110 000.00	-17 013.40
Beiträge Mitglieder auf Lebenszeit	1 160.00	1 000.00	160.00
Zinsen- und Kapitalerträge	203.43	150.00	53.43
VSAM-Shop	41 376.07	25 000.00	16 376.07
Total Einnahmen	135 726.10	136 150.00	-423.90
A U S G A B E N			
Administration, diverse Auslagen	36 581.18	42 000.00	-5 418.82
PR, Info-Bulletin, Internet, Inserate	42 848.71	50 000.00	-7 151.29
Kontakte mit Armee/Museen	1080.00	1 000.00	80.00
Unterhalt Fundus	580 202.93	560 000.00	20 202.93
./. Rückvergütungen Unterhalt	-529 900.80	-520 000.00	-9 900.80
Total Ausgaben	130 812.02	133 000.00	-2 187.98
E R F O L G			
Total Einnahmen	135 726.10	136 150.00	-423.90
./. Total Ausgaben	-130 812.02	-133 000.00	2 187.98
Einnahmenüberschuss	4 914.08	3 150.00	1 764.08

Bilanz

per 31. Dezember 2008

	2008	2007	2006
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	192 152.83	111 748.07	109 970.87
Guthaben Verrechnungssteuer	209.27	138.08	73.22
Guthaben gegenüber Dritten	43 056.95	189 146.98	221 112.15
Bestand Handelswaren	1.00	1.00	1.00
Umlaufvermögen	235 420.05	301 034.13	331 157.24
Fundus	1.00	1.00	1.00
Anlagevermögen	1.00	1.00	1.00
Total Aktiven	235 421.05	301 035.13	331 158.24
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	86 950.00	95 510.25	127 909.95
Rückstellung Unterhalt Ausstellungen	15 000.00	15 000.00	15 000.00
Fonds SGHWR Zürich	0.00	11 967.91	11 967.91
Fremdkapital	101 950.00	122 478.16	154 877.86
Zweckgebundene Fonds:			
• entgeltliche Planungsaufwendungen	99 200.00	147 000.00	144 000.00
• Sicherstellung von Museumsgut	29 356.97	29 280.38	29 205.15
Einnahmenüberschuss	4 914.08	2 276.59	3 075.23
Eigenkapital	133 471.05	178 556.97	176 280.38
Total Passiven	235 421.05	301 035.13	331 158.24

Budget

vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

	Budget	2008	Abweichung
EINNAHMEN			
Mitgliederbeiträge und Spenden	100 000.00	92 986.60	7 013.40
Beiträge Mitglieder auf Lebenszeit	1 000.00	1 1600.00	-160.00
Zweckgebundene Spenden	0.00	0.00	0.00
Zins- und Kapitalerträge	150.00	203.43	-53.43
VSAM-Shop	20 000.00	41 376.07	-21 376.07
Total Einnahmen	121 150.00	135 726.10	-14 576.10
AUSGABEN			
Administration, diverse Auslagen	42 000.00	36 581.18	5 418.82
PR, Info-Bulletin, Internet, Inserate	47 000.00	42 848.71	4 151.29
Unterhalt Ausstellungen/Präsentationen	0.00	0.00	0.00
Kontakte mit Armee/Museen	1 000.00	1080.00	-80.00
Unterhalt Fundus	25 000.00	580 202.93	-555 202.93
./. Rückvergütungen Unterhalt	0.00	-529 900.80	529 900.80
Total Ausgaben	115 000.00	130 812.02	-15 812.02
ERFOLG			
Total Einnahmen	121 150.00	135 726.10	-14 576.10
./. Total Ausgaben	-115 000.00	-130 812.02	15 812.02
Einnahmenüberschuss	6 150.00	4 914.08	1 235.92

Fahrküchen, Feldküchen und Küchen-fourgons der Schweizer Armee

1 Vorbemerkungen

Es gibt wohl wenige Objekte, die nach ihrer militärischen Ausmusterung eine derart grosse Renaissance im zivilen Bereich erlebt haben. Die Fahrküche Ordonnanz 1909 stellt einen dieser Sonderfälle dar. Unzählige Organisationen und Private haben eine solche Fahr- oder Feldküche erworben und nutzen sie für vielfältige Anlässe. Das militärische Standardgericht «Suppe mit Spatz» dürfte wahrscheinlich zu den kulinarischen Rennern aus dieser Fahrküche gehören. Ein kleiner Blick ins Internet mit dem Suchbegriff Fahrküche zeigt die aktuelle Anwendungsbreite auf. Dazu gehören natürlich auch zahlreiche Verkaufsangebote und Suchannoncen für Fahrküchen.

Damit ist wahrscheinlich auch der Wunsch vieler Anfragender bei uns begründet, die etwas über den geschichtlichen Hintergrund der Fahrküchen in der Armee wissen wollen. Mit diesem Artikel sei diesem Wunsch auf der Basis des aktuellen Kenntnisanstandes entsprochen.

Durch die Zusammenführung des Sammlungsbestandes von über 200 Fuhrwerken in Burgdorf bot sich die Möglichkeit, zumindest einen kleinen Teil der Informationen in diesem Sektor aufzuarbeiten.

2 Kleiner Abriss der Entwicklung Verpflegungsgerätschaften in unserer Armee

Bereits im «Allgemeinen Militär=Reglement für die Schweizerische Eidgenossenschaft vom 20. August 1817» ist im § 64 festgehalten: «Die in den eidgenössischen Dienst

berufenen Truppen sind aus den Kantonalzeughäusern mit dem Bedarf an Kochgeschirr und Feldgeräte nach den Bestimmungen des betreffenden Reglements auszurüsten».

Später wurde dann am 18. Heumonats 1843 ein «Reglement über den Bedarf von Feld- und Lagergerätschaften» erlassen. Dies waren die so genannten «Geschwader Kochgeschirre¹» für die gemeinsame Verpflegungszubereitung.

Das «Reglement über das Kleidungs- und die Equipierung der verschiedenen Waffengattungen der eidgenössischen Armee», festgesetzt durch die Tagsatzung am 8. August 1843, erwähnt im § 139 bezüglich Verpflegungsutensilien des einzelnen Wehrmannes einzig «Ein gutes Sackmesser und ein Löffel, eine Feldflasche ...». Somit waren noch keine individuellen Kochgeschirre vorgeschrieben.

1852 wird im «Reglement über die Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres» Folgendes festgehalten:

- im § 204 unter Anmerkungen: «Jeder Mann, vom Adjutant-Unteroffizier abwärts, soll wo möglich mit einem Schüsselchen mit Deckel (Gamelle individuelle) von verzinntem Eisen (getriebene Arbeit) versehen sein.»
- im § 368 wird eine detaillierte Zuteilung von «Kochgeschirr und Feldgerätschaften» für die Offiziere des Bat-Stabes, für den kleinen Stab und für jede Kompagnie vorgeschrieben.

1858 hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 13. November der Einführung der Gamelle Nachdruck verschafft und beschlossen: «... wirklich haben nun schon mehrere Kantone bei ihren Truppen die Gamelle eingeführt, und wir wollen gerne erwarten, dass auch die übrigen Kantone diesem Beispiel folgen werden.»

1875 wird die bereits früher eingeführte runde Gamelle aus verzinntem Stahlblech mit Deckel zur Ordonnanz erklärt. Sie entspricht dem in der französischen Armee eingeführten Modell.

In den 1870er-Jahren wurden erste Versuche mit Fahrküchen angestellt, die sehr günstig ausfielen; die neue Küche erfreute sich des ungeteilten Beifalls der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Vom schweizerischen Militärdepartement wurde das System wie folgt beurteilt: «Das in Frage stehende Küchensystem dürfte im Felde in den wenigsten Fällen seinem Zweck vollständig entsprechen; es wäre also immerhin die Beigabe des bisherigen, bzw. eines zweiten Kochgeschirres geboten.» Der Batterie 25 (Aargau) war bei Anlass des Truppenzusammenzuges 1877 auf Antrieb der eidg. Artillerie-Kommission versuchsweise die Fahrküche von Scherrer zugeteilt. Auch hier fiel der Bericht sehr günstig aus: «Die Einzelkocherei hat nur Wert und Bedeutung als Notbehelf. ... Eine regelmässige Verpflegung auf das Einzelkochgeschirr basieren zu wollen, wie dies von verschiedener Seite angestrebt wird, heisst absolut den Kern der Sache der äusseren leeren Schale zu opfern. ... Wir schliessen mit der Überzeugung, dass die fahrende Küche, intelligent organisiert und verwandt, die einzige Kocheinrichtung ist, welche den Anforderungen an eine Feldküche nach allen Richtungen entspricht, sowohl in der Ruhe und der Bewegung, also in Bezug auf Ökonomie der Kräfte, der Zeit, des Brennmaterials, die Nahrhaftigkeit und Gesundheit der Speisen.»²

Erst 1880 wird der Feldartillerie – gestützt auf die erwähnten Versuche von 1877 – die zweirädrige Fahrküche 1880 zugeteilt.

Durch Bundesratsbeschluss vom 11. August 1882 wird vom Schweizer Militärdepartement am 22. Februar 1884 eine «Vorschrift über die Feldkochgeräte der Infanterie» erlassen, die eine Ablösung der 1843 eingeführten Geschwaderkochgeschirre brachte. Der Transport dieser Feldkochgeräte erfolgte mit Requisitionsfuhrwerken.

Ebenfalls auf 1882 fällt die Einführung des neuen Einzelkochgeschirres Ordonnanz 1882, ovale Form (einseitig flach), aus Stahlblech verzinkt, mit Deckel. Für die Infanterie war dies ein grosses Modell mit Inhalt 2,7 Liter, für die Kavallerie ein kleines Modell mit Inhalt 1,6 Liter.

1887 erfolgt für die Kavallerie die Einführung von «Kavalleriefeldschmieden, zugleich auch Feldküchen». In den Jahren 1898 und 1902 wird die Zuteilung dieser Feldschmiedenküchen auf die berittenen Maximgewehr-Compagnien, den Armee-stab und die Armeekorpsstäbe ausgedehnt.

1898 im Rahmen der Neuordnung der gesamten persönlichen Ausrüstung erfolgt die Einführung des (bis heute in der Grundform unveränderten) Einzelkochgeschirres aus Aluminium mit Inhalt 2,7 Liter.

Im Rahmen der Ausrüstung der Feldartillerie mit Rohrrücklaufgeschützen wird 1903 auch eine umfassende Neuordnung der gesamten Ausrüstung an Fuhrwerken vorgenommen. Dies umfasst auch die Einführung der 6-spännigen Gerätschaftswagenküche (zugleich Schmiede und Küche) und der Batteriewagenküche, beide Ordonnanz 1903.

¹ Der Begriff Geschwader bezeichnete einen Teil einer Kompagnie – in der Regel einen Drittel – was später etwa einem Zug entsprach. Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Lateinischen für Quadra = Gevierthaufen.

² Ganzer Abschnitt Zitat aus: «Die Entwicklung des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Armee, Hptm G. Bühlmann, 1916».

In verschiedenen Armeen (besonders Deutschland, Frankreich und Österreich) wurde zwischen 1905 und 1909 aufgrund von Kriegserfahrungen die Einführung einer Fahrküche diskutiert, wie sie die Schweizer Armee bereits 1880, 1887 und 1903 realisiert hatte. Offensichtlich hatte auch die russische Armee schon früher diverse Feldküchenwagen eingeführt, die neben anderen Modellen in Österreich 1905 erprobt wurden.³ In der Schweiz wurden in der Folge auch verschiedene Modelle der Firma Werner & Pfleiderer, Wien, beurteilt. Auch eine Fahrküchenvariante der Konstruktionswerkstätte Thun (K+WT) mit einem dreiteiligen drehbaren Kessel wird erprobt. Jedoch wird schlussendlich 1909 der verbesserten Batterie-wagenküche 03 der K+WT der Vorzug gegeben.

Mit Bundesbeschluss vom 10. Dezember 1909 erfolgt die Einführung der Fahrküche 1909 bei der Infanterie, den Genietruppen und bei den höheren Truppenstäben. Diese Fahrküche wurde mit je zwei Kesseln à 110 Liter gefertigt und später teilweise mit zwei Kesseln à 70 Liter ausgerüstet.

Gemäss Bundesratsbeschluss vom 26. Januar 1912 wird der Selbstkocher Modell 1912 für die Gebirgstruppen, die fahrenden Infanteriemitrailleure, die Pioniere und die Sanitätstruppen als Ordonnanz erklärt.

Ebenfalls 1912 werden für die neu aufgestellten Feld-Haubitz-Abteilungen die Batteriewagenküche und die Gerätschaftswagenküche, beide Ordonnanz 1912, eingeführt.

Basierend auf dem normalen Gebirgs-Brückenfourgon wird 1916 ein normierter Küchenfourgon geschaffen, der jedoch ohne Kochkessel nur mit Küchenmaterial beladen war.

Bei Truppen mit geringerem Materialbedarf für die Verpflegung kam alternativ ein Küchenkarren zum Einsatz.

Bei den Gebirgstruppen werden die Küchenausrüstungen als Bastlast auf ein «Kochkistentier» verladen.

1939 erfolgt die Einführung des Kochherdes 1939 mit Ausrüstung, bestimmt für den behelfsmässigen Aufbau auf Lastwagen.

1942 wird der Kücheneanhänger 1942 für den Zug mit Motorfahrzeugen eingeführt.

1957 wird der Benzinvergaserbrenner für die 15- und 25-Liter-Selbstkocherkisten eingeführt. Damit wird die bisherige Holzfeuerung der Kochkistenroste abgelöst.

1973 wird der bisherige Einheitsküchenkorb durch die Einheitsküchenkiste 1973 abgelöst.

Mit dem Rüstungsprogramm 2005 wird ein umfassendes Materialsortiment für den Verpflegungsdienst zur Einführung bewilligt. Damit wird das bisherige Verpflegungsmaterial fast vollständig durch neues, den modernen Hygienevorschriften entsprechendes Material abgelöst.

3 Bezeichnungen der mobilen Küchen

Je nach ihrer Verwendung wurden im Laufe der Zeit stark unterschiedliche Philosophien für die verschiedenen mobilen Küchen verwendet. Um die Übersicht ein wenig zu erleichtern, hier der Versuch einer Systematik bzw. Erklärung der Begriffe:

Begriff	Anwendung/Bedeutung
...Fahrküche...	immer Verwendung von fest eingebauten Kochkesseln
...Küche...	mit einer Küche oder Küchenmaterial beladen
...Feldschmiede...	mit einer Schmiede beladen bzw. ausgerüstet
...Gerätschaftswagen...	mit verschiedenen Gerätschaften beladen, teilweise auch mit Küchenmaterial
...Batterie...	Verwendung bei der Artillerie
...Fourgon...	von Pferden gezogenes Fahrzeug mit zwei Achsen
...Karren...	von Pferden gezogenes Fahrzeug mit einer Achse
...Anhänger...	von Motorfahrzeugen gezogenes Fahrzeug
...Kochherd...	Feuerstelle mit Kochkessel und Kamin
...Kochkiste... oder auch ...Selbstkocherkiste...	Wärmeisolierend ausgekleidetes Behältnis, in das erhitzte Speisen in Töpfen eingebracht werden, die dann ohne Energiezufuhr über Stunden fertig garen.
...Kochkistentier...	mit Kochkisten und Kochutensilien beladenes Basttier

4 Mobile Küchen und ihre Beschreibung

Die nachfolgende Auflistung der mobilen Küchen erfolgt aufgrund von offiziellen Reglementen, Zeichnungen und Fotos. Da jedoch die Bezeichnungen im Laufe der Zeit Änderungen erfuhren oder auch nur unterschiedlich interpretiert und verwendet wurden, bleiben gewisse Zusammenhänge oder Überlagerungen noch ungeklärt.

Die Kennwerte der nachfolgend aufgeführten mobilen Küchen sind in einer Tabelle am Schluss zusammengefasst. Da sich die Unterschiede der einzelnen Küchen teilweise nur bei genauer Betrachtung zeigen, wird auf die wichtigsten Punkte jeweils hingewiesen.

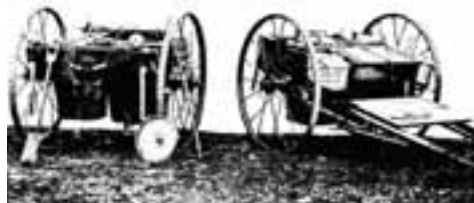
4.1 Ausrüstungen mit befeuerten Kochkesseln

4.1.1 Fahrküche 1880 (auch Batterie-fahrküche genannt)

Die im Jahre 1877 erprobten Fahrküchen der Firma Scherrer von Neunkirch SH gelangten im Jahr 1880 zur Einführung. In den Bot-schaften des Bundesrates an die Bundesver-sammlung betreffend Kredite für Kriegs-materialanschaffungen für die Jahre 1882 und 1883 wurden Beschaffungstranchen der fahrenden Feldküchen beantragt. Die zwei-rädrigen Karren konnten sowohl einspännig gefahren wie auch hinten an die Batterie-fourgons angehängt werden.

³ Die Einführung der österreichischen Feldküchenwagen, Krauss Alfred, Wien 1907.

Mit Einführung der neuen Fahrküchenmodelle bei der Artillerie ab 1903 wurden die Fahrküchen Modell 1880 ab 1905 neu den Sanitätstruppen zugeteilt. Die notwendigen Materialanpassungen für diese Neuzuteilung wurden mit der Botschaft des Bundesrates vom 29. Oktober 1904 an die Bundesversammlung betreffend das Budget für das Jahr 1905 beantragt und bewilligt. Neu wurden die bisherigen Batteriefahrküchen als Ambulanzfahrküchen bezeichnet. Mit der Truppenordnung 1924 schieden die Fahrküchen 1880 grösstenteils aus den Beständen aus.



Fahrküche Ordonanz 1880

4.1.2 Kavallerie-Feldschmiedeküche Modell 1887/93

Da die bisherigen Fuhrwerke für die notwendige Beweglichkeit der Kavallerie als zu schwer empfunden wurden, erfolgte mit dem Budget für Kriegsmaterialanschaffungen für das Jahr 1886 die Beschaffung einer «Kavalleriefeldküche, zugleich Feldschmiede» für Versuche. Diese zweiteilige Feldschmiedeküche bestand aus einer Protze (ähnlich derjenigen der Artillerie) und einem angehängten Hinterwagen mit aufgepackter Feldschmiede und hinten angebautem zweiteiligem Kochkessel zu je ca. 50 Liter. Aus Gewichtsgründen musste die Feldschmiedeküche vierspännig gezogen werden. Da sich das Material in den Versuchen ausgezeichnet bewährte, wurde in den Budgets für Kriegsmaterialanschaffungen der Jahre 1887 und 1888 die notwendige Anzahl von 24 Feldschmiedeküchen zur Ausrüstung aller Schwadronen des Auszuges beschafft. Dieses Fahrzeug blieb bis zur

Truppenordnung 1924 bei der Auszugskavallerie zugeteilt und fand später unterschiedliche Weiterverwendungen, so z. B. in mobilen Pferdestellungsdetachementen und in der Pferdekuranstalt.



Kavallerie-Feldschmiedeküche Modell 1887/93

4.1.3 Batteriewagenküche 1903

Im Rahmen der Neuordnung der gesamten Ausrüstung der Feldartillerie mit den 7,5 cm-Rohr-Rücklaufgeschützen erhielten sämtliche 7,5 cm-Geschütz batterien neue Küchenfahrzeuge in der Form der Batteriewagenküche 1903. Dies erfolgte mit der Botschaft des Bundesrates betreffend die Neubewaffnung der Artillerie vom 1. Mai 1903.

Die Batteriewagenküche enthielt neben den beiden am Heck fest angebrachten Kochkesseln zu je 70 Liter Inhalt folgende Materialien: 32 Garnituren Hufbeschlag, Feldschmiede, Schmiedewerkzeuge, Öle und Fette, Werkzeuge für Handwerker, Reserveteile, Kiste mit Schiesskarten, Veterinärkiste, Küchenausstattung, zusätzlich im Einsatz Verpflegung für den laufenden Tag. Das auf dem Bild sichtbare, am Hinterrad anzuhängende Arbeitsbrett (Fleischbrett), wird auf dem Wagen verladen.

Die Batteriewagenküche 1903 ist besonders kenntlich am direkt bei den Kesseln angebrachten Schutzschild, den je zwei beidseitig hinten unter der Wagenbrücke angebrachten Materialkästen und den beidseitig längs laufenden Blachenbügeln mit Querstreben.



Batteriewagenküche Ordonanz 1903

4.1.4 Fahrküche 1903

Über die Fahrküche 1903, ausgerüstet mit zwei Kochkesseln à 80 Liter, konnten bisher ausser einem Detailetat mit der Nummer K 39.4 (früher K.46) keine Unterlagen aufgefunden werden. Hier besteht Informationsbedarf.

Eventuell handelt es sich nur um eine unterschiedliche Bezeichnung der Batteriewagenküche 03, was aber dann mit den angegebenen Kesselinhalten in Litern nicht übereinstimmen würde.

4.1.5 Gerätschaftswagenküche für Ballontruppen

Von der nachfolgend abgebildeten Gerätschaftswagenküche für Ballontruppen ist zurzeit nur dieses Bild ohne weitere Informationen vorhanden.⁴ Gemäss der Bildnummernfolge der K+WT liegt dieses Fuhrwerk zeitlich kurz vor der Batteriewagenküche Modell 03, der es im Grundaufbau sehr ähnelt. Als wesentliche Unterschiede fallen der stark gerundete Schutzschild hinter den Kochkesseln, die unüblich hoch hinaufgehenden Kessel und die nach hinten reichende separate Deichsel auf. Unter dem hinteren Teil der Wagenbrücke befindet sich links und rechts nur je ein Kasten. Die längs laufenden, seitlichen Blachenbügel entsprechen der Batteriewagenküche 03. Über die Beladung liegen noch keine detaillierten Informationen vor.



Gerätschaftswagenküche für Ballontruppen

4.1.6 Gerätschaftswagenküche 1903

Mit der Botschaft des Bundesrates betreffend die Neubewaffnung der Artillerie vom 1. Mai 1903 wurde auch beantragt, für die Feld-Artillerie-Park-Kompagnien einen sechsspännigen Gerätschaftswagen (zugleich Schmiede und Küche) einzuführen. Den später aufgestellten Feld-Haubitz-Abteilungen (1912 mit 12 cm Hb Ord 1912) und Schwere Feld-Haubitz-Abteilungen (1916 mit den 15 cm Hb Ord 1916) wurde ebenfalls die Gerätschaftswagenküche 1903 zugeteilt.

Die Gerätschaftswagenküche enthielt neben den am Heck fest angebrachten Kochkesseln zu je 70 Liter Inhalt folgende Materialien: Küchenausstattung, Feldschmiede, Amboss mit Ambossstock, Hufbeschlagmaterial, Werkzeuge für Handwerker, Korb mit Trainvorräten, Veterinärkiste.

Die Gerätschaftswagenküche 1903 ist besonders erkennbar am direkt bei den Kesseln angebrachten Schutzschild, dem je beidseitig hinten unter der Wagenbrücke angebrachten Materialkasten und den drei quer laufenden Blachenbügeln.

Die Gerätschaftswagenküche fand mit veränderter Ausrüstung auch später bei den Infanterie-Park-Kompagnien Verwendung.

⁴ Luftschiiffer, die Ballontruppen der Schweizer Armee 1893–1937 von Carl Hildebrandt, 2. Ausgabe 2008



Gerätschaftswagenküche Modell 1903

4.1.7 Fahrküche Modell 1909

Nachdem die Artillerie (1880, mit Erneuerung 1903) und auch die Kavallerie (1887) mit Fahrküchen ausgerüstet war, wurde auch bei der Infanterie eine Fahrküche gefordert. Da man glaubte, mit den 1903 erfolgten Beschaffungen von Batterie-wagenküchen und Gerätschaftswagenküchen bereits über genügend Erfahrungen zu verfügen, wurde die kriegstechnische Abteilung mit der Konstruktion einer zwei-spännigen und vierrädrigen Fahrküche beauftragt. Im Dezember 1906 konnte die Konstruktionswerkstätte Thun zwei Entwürfe für diese Kompagniefahrküche vorlegen, davon einer mit Spurweite 110 cm und der andere mit Spurweite 128 cm. Beide mit Kochkesseln zu je 100 Litern. Ende Juli 1907 wurden die beiden Prototypen zur Erprobung abgeliefert. Das Militärdepartement setzte im August 1907 zur Klärung der Frage Fahrküchen sowie der allgemeinen Fuhrwerkfragen eine Kommission ein. Neben den Produkten der K+W Thun beurteilte diese Kommission mit negativem Ergebnis auch ein Produkt der Firma Werner & Pfleiderer in Wien. Nach mehreren Erprobungen beschloss die Kommission einstimmig, die von der K+W Thun vorgeschlagene Kompagniefahrküche mit pendelnd aufgehängtem Herd zu 2 Kesseln von je 110 Liter Inhalt, ohne Kamin, mit Spurweite 120 cm, im Gewicht 1200 kg (vollständig beladen), zur Einführung zu empfehlen. Dies wurde dann auch mit der Botschaft des Bun-

desrates vom 12. Oktober 1909 an die Bundesversammlung über die Einführung von Fahrküchen bei der Infanterie, den Genietruppen (Sappeure und Pontoniere) und den höheren Truppenstäben beantragt. Insgesamt waren dies 460 Fahrküchen im Betrag von Fr 1 242 000. Die Beschaffung erfolgte dann mit den Budgets 1910 und 1911.

Die Fahrküche 1909 war beladen mit Küchengerätschaften, Überkleidern für die Küchenmannschaft sowie im Einsatz mit den Verpflegungsartikeln für den laufenden Tag. Bei der Fahrküche 1909 war der Kessel in Fahrtrichtung links angeschrieben mit «Suppe, Fleisch». Damit konnte verhindert werden, dass der ausschliesslich für Wasser und Tee verwendete rechte Kessel durch unvermeidbare Rückstände beim Zubereiten von fettigen Speisen verunreinigt wurde. Die Fahrküche 1909 war mit keinem Blachengestell ausgerüstet, sondern nur mit einer Deckblache. Der Schutzschild gegen die Kessel war direkt hinter der Ladebrücke angebracht.

Die Fahrküche 1909 wurde in wechselnden Zuteilungen in der Armee verwendet, bis ein Grossteil mit der umfassenden Motorisierung der Armee im Rahmen der Truppenordnung 1951 ausgeschieden wurde. Weiterverwendungen erfolgten anschliessend noch bei einigen ortsfesten Truppen sowie den Zivilschutzorganisationen. Häufig wurden bei dieser Verwendung im Zivilschutz Anpassungen an der Fahrküche 1909 vorgenommen, so Aufbauten für die Unterbringung zusätzlicher Fasskessel.



Fahrküche Modell 1909

In den verfügbaren Unterlagen werden vor oder ab 1928 auch Fahrküchen 1909 mit 2 Kesseln à 70 Liter erwähnt. Da über eine derartige Beschaffung keine Unterlagen verfügbar sind, aber unzweifelhaft Fahrküchen 1909 mit diesen kleineren Kesseln im Einsatz standen, muss die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass ein Teil der Fahrküchen 1909 nach dem Ausbrand der grossen Kessel à 110 Liter mit – von anderen Fourgons frei gewordenen oder neu gefertigten – Kesseln à 70 Liter ausgerüstet wurden.

4.1.8 Batteriewagenküche Ordonnanz 1912

Mit der Einführung der 12-cm-Feld-Haubitzen Ordonnanz 1912 wurden für diese Geschützbatterien Batteriewagenküchen in neuer Ausführung gefertigt.

Es handelte sich hier um eine Weiterentwicklung der früheren Modelle der Batteriewagenküche.

Die Batteriewagenküche enthielt neben den beiden am Heck fest angebrachten Kochkesseln zu je 70 Liter Inhalt folgende Materialien: Ersatzräder für Geschütze und Fuhrwerke, Küchenausstattung, Kampiermaterial, Schuster- und Schneiderkiste, Veterinärkiste, Kiste mit Schiesskarten und Putzmaterial. Das Fuhrwerk ist mit drei quer laufenden Blachenbügeln mit einem Längsträger ausgestattet. Der Schutzschild

ist unmittelbar hinter den Kesseln angebracht.

Über weitere Verwendungen und das Ausscheiden aus den Beständen liegen keine Informationen vor.



Batteriewagenküche Ordonnanz 1912

4.1.9 Kochherd Modell 1939

Zur Abdeckung der Bedürfnisse mit fahrbaren Küchen wurde der Kochherd Modell 1939 zum Aufbau auf Lastwagenbrücken und für den stationären Einsatz entwickelt. Er war mit zwei Kesseln zu je 110 Liter sowie zwei Warmwasserbehältern mit je 47 Liter ausgerüstet. Aus Hygienegründen war die Verwendung des Warmwassers für die Speise- und Getränkezubereitung verboten. Angaben über den Hersteller dieses Kochherdes fehlen noch.



Betriebsvorschrift der KTA vom 23.12.1939 für den Kochherd Modell 1939

4.1.10 Küchenanhänger Modell 1942

Mit zunehmender Motorisierung der Armee vor und während des 2. Weltkrieges entsprachen die pferdegezogenen Fuhrwerke den Anforderungen an die Mobilität nicht mehr. Die als Notbehelf gedachte Verwendung des Kochherdes 1939 auf der Brücke von Lastwagen genügte nicht. Deshalb gelangte eine von der Firma Burkhardt & Cie in Burgdorf entwickelte Version eines pneumobereiften Küchenanhängers Modell 1942 zur Einführung. Grundlage dieser Entwicklung war der feste Einbau des bereits erwähnten Kochherdes 1939. Die allgemeinen Küchenutensilien wurden meist in Form des Einheitsküchenkorbes mitgeführt.

Der Küchenanhänger Modell 1942 wurde hauptsächlich bei der Artillerie verwendet. Da er jedoch im Einsatz nicht befriedigte (Verbot, während der Fahrt den Kochherd

zu betreiben, und personalintensiv für die Aufstellung), ging die Artillerie 1957 nach Einführung der Benzinvergaserbrenner schwergewichtig auf dieses Kochsystem über. Danach wurden die Küchenanhänger 1942 weitgehend den Versorgungstruppen als Kuttlereianhänger für die Verarbeitung von Schlachttieren zugeteilt. Die beiden Versionen unterscheiden sich einzig in ihrer Zuteilung, im Einsatz und somit auch in der mitgeführten Ausrüstung.



Küchenanhänger 1942 (und Kuttlereianhänger)



Kochherd Modell 1939 im Heck des Küchenanhängers 1942

4.2 Küchenausrüstungen auf Transportmitteln

4.2.1 Küchenfourgon Ordonnanz 1916

Der Küchenfourgon Ordonnanz 1916 basierte auf dem unveränderten Gebirgsbrückenfourgon und war in der Regel neben der Wagenausstattung beladen mit vier Selbstkocherkisten, einem Einheitsküchenkorb, einem Fleischkorb, zwei Packbrettern mit Küchenausrüstung und diversen Küchenutensilien.

Der Küchenfourgon Ordonnanz 1916 war teilweise mit einem mittigen Blachenbügel in Längsrichtung ausgestattet.

Dieses Fuhrwerk war bei praktisch allen Formationen ohne eigene mobile Küche anzutreffen.



Küchenfourgon Ordonnanz 1916

4.2.2 Küchenkarren

Schwergewichtig bei den Genietruppen kam alternativ zum Küchenfourgon 1916 auch der Küchenkarren zum Einsatz. Es handelte sich hierbei um den einspännig gefahrenen normalen Trinkkarren.

Die Normalbeladung in dieser Verwendung als Küchenkarren umfasste zwei Kochkisten, Packbrett mit Küchenausrüstung und je nach Einsatz Zugs- oder Einheitsküchenkorb.



Küchenkarren beladen

4.2.3 Kochkistentier

Bei den Gebirgsformationen wurde die Küchenausrüstung in der Regel auf einem so genannten Kochkistentier gebastet. Die Traglast umfasste zwei Kochkisten (enthaltend Verpflegung für 50 Mann) und eine Zugküchenausrüstung.

4.3 Materialsortiment 2005 für den Verpflegungsdienst

Als Folge der neuen Hygienevorschriften und der stark veränderten Essgewohnheiten wurde mit dem Rüstungsprogramm 2005 eine umfassende Erneuerung des Materialsortimentes für den Verpflegungsdienst vorgenommen. Das Grundmodul ist auf die Bedürfnisse einer Kompanie/Batterie zugeschnitten. Es kann aber einfach und flexibel beispielsweise für die Verpflegung einer Bataillon oder eines Zuges vergrössert bzw. verkleinert werden.

Es ist aus folgenden Teilsystemen zusammengesetzt:

- Mobile Küche auf Anhänger für die Zubereitung der Mahlzeiten;
- Transportsysteme mit Wechselladebehälter für Küchenausrüstung, Peripheriematerial und Lebensmittelvorräte sowie Küchenmaterial, grösstenteils aus vorhandenem Material zusammengesetzt, ergänzt mit 1000-Liter-Wassertanks und neuen 20-Liter-Wassersäcken sowie einer Trinkwasseraufbereitungsanlage;
- Speiseverteilung mittels Wärmebehältern und neuen Selbstkocherkisten für kleinere Gruppen.

Das System ist unabhängig von örtlichen Infrastrukturen autonom einsetzbar. 300 Personen können während dreier Tage mit den mitgeführten (teilweise gekühlten) Lebensmittelvorräten verpflegt werden.

5 Schlussbemerkungen

Wie in den bereits erschienenen Artikeln unserer Informationsbulletins über andere Sammlungsbereiche sind auch hier die verfügbaren und glaubwürdigen Informationen ausgewertet worden. Trotz oder vielleicht gerade wegen der grossen Anzahl von Quellen aus verschiedenen Zeiten wurden Widersprüche festgestellt, die noch nicht vollumfänglich bereinigt werden konnten.



Wechselladebehälter mit Verpflegungsmaterial



Zugsküchenausrüstung

Der Verfasser ist deshalb dankbar für ergänzende, präzisierende und auch korrigierende Angaben. Insbesondere sind wir auch auf der Suche nach Detailtats und weiteren Grundlagendokumenten.

Den Spezialisten Alfredo Ravioli und Jürg Burlet danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes und für viele weiterführende Hinweise.

Henri Habegger



Mobile Küche auf Anhänger

Verzeichnis der verwendeten Quellen und Literatur

- *Allgemeines Militär=Reglement für die Schweizerische Eidgenossenschaft vom 20. August 1817*
- *Reglement über das Kleidungswesen und die Equipirung der verschiedenen Waffengattungen der eidgenössischen Armee», festgesetzt durch die Tagsatzung am 8. August 1843*
- *Reglement über den Bedarf von Feld- und Lagergeräthschaften vom 18. Heumonats 1843*
- *Reglement über die Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres von 1852*
- *Vorschrift über die Feldkochgeräthe der Infanterie, genehmigt vom schweiz. Militärdepartement den 22. Februar 1884, Bundesrathsbeschluss vom 11. August 1882*
- *Die schweizerischen Armee-Fuhrwerke 1882, Auf Veranlassung des Militärdepartementes.*
- *Fuhrwerke der Schweizerischen Infanterie und Kavallerie, Offizielle Ausgabe (ohne Datum, vermutlich 1899)*
- *Fuhrwerke und Material der Schweizerischen Genietruppen, Offizielle Ausgabe (ohne Datum, vermutlich 1889)*
- *Die Entwicklung des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Armee, Hptm G. Bühlmann, 1916 (Sig EMB: O 58 A)*
- *«Un siècle de ravitaillement / 10 Jahre Nachschub» Jubiläumsschrift der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen 1882–1982.*
- *Materielle und technische Unterlagen für den Generalstabsdienst, 1928 (ehemals GEHEIM)*
- *Artikel «Die Kochkiste» von Alfredo Ravioli, pensionierter Instruktor der Versorgungstruppen*
- *Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner (verschiedene Jahrgänge)*
- *Sammlung Detailtats des Historischen Materials der Schweizer Armee*
- *Sammlung Fourgons und Anhänger des Historischen Materials der Schweizer Armee*
- *Archiv des Vereins Schweizer Armeemuseum*
- *Fotos und Zeichnungen aus dem Archiv der ehemaligen Konstruktionswerkstätte Thun (heute RUAG, Land Systems)*
- *Schweizerisches Bundesblatt diverse Jahre (1880–1961) Ausgaben mit:
–Budget-Botschaften des Bundesrates an die Bundesversammlung
–Botschaften des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend Kredite für Kriegsmaterialanschaffungen
–Berichten des Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung
–Bundesbeschlüssen der Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft*
- *Rüstungsprogramm 2005, Botschaftstext*

Kennwerte der fahrbaren Küchen und Küchentransportmittel

Caractéristiques des cuisines roulantes et des moyens de transport de cuisine

Bezeichnung	Drehmomente Jahr / Définitions année	Kesseltiefe / Capacité des chaudières	Detail-Etat, Ausrüstungs-Etat Etat de détail, état d'équipement	K-W (Bild-Nr. / A+C Illustration n°)	Bespannung (Anzahl Pferde) Atelage (nombre de chevaux)	Art der Bespannung*) Genre d'harnachement	Zahl aufgesessener Mannschaften Nombre d'hommes montés	Baart / Genre de construction			ganze Länge Longueur sur tout			Grösste Breite / Largeur sur tout	Grösste Höhe beladen / Hauteur max chargée	Breite Radreifen / Largeur roues	Raddurchmesser Diamètre des roues		Achsenabstand / Distance des essieux	Gewicht / Poids			Designation	
								1- oder 2 teilig / 1 ou 2 parties	Geländert / Avec ressorts	Ungefedert / Sans ressorts	Bespanntes Fuhrwerk Voiture attelée	Fuhrwerk mit Deichsel Voiture avec timon	Fuhrwerk ohne Deichsel Voiture sans timon				Vorne / Avant	Hinten / Arrière		Spurweite / Voie	Mit Wagnerausrüstung Avec équipement de voiture	Normale Beladung Chargement normal		Mit Beladung ohne Mannschaften Avec chargement, sans les hommes
Bespannte Küchen mit Kessel Fahrküche 1880 (auch Batteriefahrküche, später Ambulanz-Fahrküche)	1880	2 x 80	K 217 neu K 6		1		0	1				4120	1730	1940	1314	85	1314	-	1410	-	343	575	Cuisines attelées avec chaudières	
Kavallerie Feldschmiedeküche (auch Feldschmiedefahrküche)	1887/93	2 x 48	K 8	1248	4			2	-	X		6900	3900	1525	1780	70	1315	1315	1270	2180	850	1450	Forge-cuisine de cavalerie	
Batteriewagenküche 63 für 7,5 cm Btr	1903	2 x 70		1290 1200	6	SG	3	1	X	-	12300	6300	3900	1630	2450	70	850	1000	1400	2200	1080	321	1371	Chariot de batterie 63 pour btr 7,5 cm
Batteriewagenküche der F. Hb. Btr	1912	2 x 70		1218	6	SG	3	1	X	-	12400		3880	1630	2480	70	885	1100	1400	2200	970	770	1720	Chariot de batterie pour btr de camp
Gerätschaftswagenküche (Artillerie und Die Brückenrain)	1903	2 x 70	K 104 neu K 67	1207 1208	4	SG	3	1	X	-	9400		3860	1630	2450	70			1370	1920	900	660	1850	Chariot à ustensiles (artillerie et train de ponts de div)
Gerätschaftswagenküche (Ballon Truppen)	?			1280																			Chariot à ustensiles (troupes d'aéroliers)	
Fahrküche 63 (entspricht wahrscheinlich der Batteriewagenküche 63)	1903	2 x 80?	K 46 K 30.4																				Cuisine roulante 63 (correspond probabl. au chariot de batterie 63)	
Fahrküche 69 Modell Infanterie	1909	2 x 110	K 30.2	73 76	2	LG	2	1	X	-	8100		3700	1450	1800	60	874	1080	1200	2150	720	440	1180	Cuisine roulante 69 Modèle infanterie
Fahrküche 69	1909	2 x 70	K 7 K 5		2	LG	2	1	X	-	8900		3700	1450	1800	60			1200	2150	660	450	1120	Cuisine roulante 69
Küchenanhänger																							Remorques de cuisine	
Küchenanhänger Mod 1942	1942	2 x 110	K 725 K 30.6					1	X	-		3960	2080	2190	2400						1250	1100	2350	Remorque de cuisine mod 1942
Küchelenhänger (entspricht Küchen-Anhänger 42)	nach après 1957	2 x 110						1	X	-		3960	2080	2190	2400						1250	1100	2350	Remorque-tréperie (correspond à la rem. de cuis. 42)
Separate Kochherde																							Fourneaux séparés	
Kochherd 39 mit Ausrüstung	1930	2 x 110	K 30.33																				Cuisine 39 avec équipement	
Transportmittel Küchensmaterial																							Moyens de trsp mat de cuisine	
Küchenfourgon 16	1916		K 56 K 7 K 30.3	1226 1326 4288	2	LG	1	1	-	X		3500	2700	1200	1720	50			1100	1700	390	670	960	Fourgon de cuisine 16
Küchenkarren				1325	1	KG	-	1	-	X		4050	1800	1080	820	45			900 evtl 945	-	130	120	250	Chariot de cuisine
Kochkäsestier																							Animal de caisses de cuisine	

*) Legende Art der Bespannung: SG = Sattelgeschir / LG = Leitsattelgeschir / KG = Karrengeschir
 *) Legende genre d'harnachement: SG = harnachement de selle / LG = harnachement à traits / KG = harnachement de chariot